

PROLETARIAT

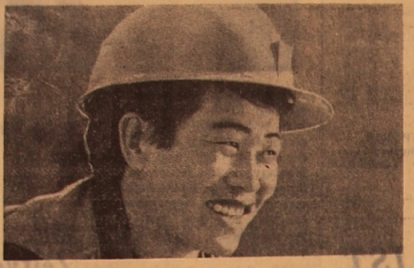
DIE PARTEI SIEHT IHRE AUFGABE DARIN, DAS ÖKONOMISCHE POTENTIAL DES LANDES AUCH WEITERHIN ZU STEIGERN, DEN NUTZEFFEKTE DER PRODUKTION UND DES INVESTITONS AUFS GRUNDLAGE DES WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHEN FORTSCHRITTS ZU ERHÖHEN, EIN HOHES WACHSTUMSTEMPO DER SOZIALISTISCHEN INDUSTRIE ZU SICHERN. SIE WIRD AUCH WEITERHIN ALLES, WAS IN IHREN KRÄFTEN STEHT, FÜR DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT, FÜR EINE VOLLSTÄNDIGERE BEFRIEDIGUNG DES BEDARFS DER BEVÖLKERUNG AN NÄHRUNGSMITTELN UND DER INDUSTRIE — AN ROHSTOFFEN TUN.

(Aus dem Wahlaufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion)

GEBIET PAWLODAR. Eine große Menge Samotlorer Erdöl wird das Werk, mit dessen Errichtung man in Pawlodar begonnen hat, verarbeitet. Das Pawlodarer Erdölverarbeitungsunternehmen ist ein Direktobjekt des Fünfjahresplans.

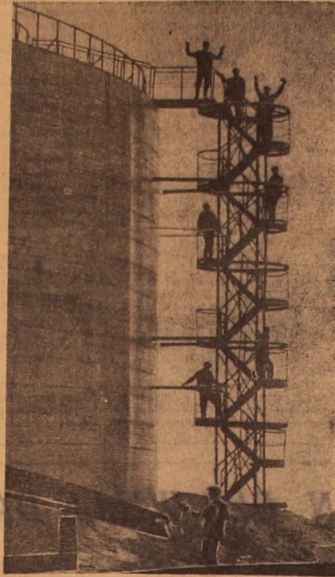
Den Bau- und Montagearbeiten steht bevor, einen großen Arbeitsumfang zu meistern. Allein Rohre müssen auf einer Strecke von 560 Kilometer gelegt und montiert werden.

Jetzt ist hier die Errichtung der Reservoire für Erdölprodukte in vollem Gange.



UNSERE BILDER: Die Behälter für Erdölprodukte errichtet die Verwaltung „Neftechimmontash“ des Trusts „Kaspramtechtomash“. Einer der besten Montagearbeiter der Verwaltung Ruslan Im.

Foto: KasTAG



Industrie Kasachstans erfüllte vorfristig den Fünfmonatsplan

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU und dank der aktiven Teilnahme an sozialistischen Unionswettbewerben ist eine vorfristige Erfüllung der Aufträge der Industrie der Republik vorfristig, am 29. Mai, den Plan der fünf Monate im Umfang der Produktionsrealisierung und im Ausstoß der meisten wichtigsten Erzeugnisse bewältigt.

Gegenüber der entsprechenden Periode

des Vorjahres ist der Umfang der Industrieproduktion um fast 9 Prozent gestiegen. 80 Prozent des Zuwachses sind durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt worden.

Bis Monatsende sollen überplanmäßig bedeutende Mengen von Elektroenergie, Gas, Kohle, Eisenröhren, einigen Buntmetallen, Ersatzteilen für Kraftwagen, Traktoren und Landmaschinen, Mineralstoffen, Stapelfasern, Polyäthylen, Asbest, Zement, Asbestzement-

röhren, Schiefer, Stahlbetonfertigteilen und -details, Konfektionsartikeln, Socken und Strümpfen, Obertraktoren, Juchtenlederwaren, Fleisch, tierischen Fetten, Käse, Speisefischprodukten, Mischfutter und vielen anderen Erzeugnissen geliefert werden.

Die Kollektive der Industriebetriebe erfüllen noch weitgehender den Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres. (KasTAG)

Aufenthalt Bruno Kreiskys in Moskau

MOSKAU, (TASS). Am 29. Mai wurden Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kosygin, dem Bundeskanzler der Republik Österreich, Bruno Kreisky, aufgenommen. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, daß sich die allseitige Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern weiterhin im Geiste der gegenseitigen Verständens entwickelt, daß die Interessen der Völker beider Länder entsprechend und der Festigung des Weltfriedens dient. Beide Regierungschefs konstatierten, daß die Entspannungstendenz gegenüber ein dominierendes Merkmal der Entwicklung der Lage in Europa und in der Welt ist, und unterrichten die beiderseitige Botschaft, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um die Sichel der UNO zu zerbrechen, die sich im Prozeß unumkehrbar zu machen.

Am selben Tage traf Bruno Kreisky mit dem Vorsitzenden

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, zusammen. Bei dem Treffen wurde die Bereitschaft beider Länder, die Zusammenarbeit beider Länder bei der Lösung aktueller internationaler Probleme im Interesse der Gesundheit der Lage in Europa und der Festigung des Weltfriedens fortzusetzen.

Dem österreichischen Bundeskanzler wurden ferner die in der UdSSR akkreditierten Leiter der diplomatischen Missionen vorgestellt.

österreichisch-sowjetischen kulturellen Beziehungen, die sich auf dem Gebiet der Musik besonders eng gestalten.

In ihrer Erwiderung sprach der Minister für Kultur der UdSSR, J. A. Furzewa, im Namen der Sowjetregierung großen Dank für das wertvolle Geschenk aus.

Am Abend wohnte der hohe Gast im Kongreßpalast des Moskauer Kreml einer Balletaufführung bei. Es wurden die Einakter „Chopiniane“, „Divertissement“ und „Paganini“ gegeben.

In der mit den Staatsflaggen der Republik Österreich und der Sowjetunion geschmückten Loge hatten neben dem österreichischen Regierungschef der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kosygin, der Minister für Kultur der UdSSR, J. A. Furzewa und der Erste Stellvertreter des Außenministers der UdSSR, W. W. Kusnezow, Platz genommen.

Syrien-Besuch A. A. Gromykos beendet

DAMASKUS, (T A S S). Außenminister A. A. Gromyko hat seinen Besuch in Damaskus beendet.

Vor dem Abflug erklärte er: Die Sowjetunion unterstützt die Haltung Syriens sowohl in der Frage einer Nahostregelung, als auch in der Frage des Auseinandernehmens der Truppen und der Einstellung der Außenhandlung gerecht ist und nicht nur den Interessen Syriens, sondern auch den Interessen der Erhaltung des Friedens und der Sicherheit im Nahen Osten als ganzes entspricht.

A. A. Gromyko schätzte seine Gespräche mit syrischen Repräsentanten als erfolgreich ein und sagte: „Die Erörterung des Hauptproblems der Lage im Nahen Osten, insbesondere des

Auseinanderrückens der syrischen und israelischen Truppen, zeigte, daß die Standpunkte der Sowjetunion und der Syrischen Arabischen Republik übereinstimmen“.

Der Besuch verlief in herzlicher Atmosphäre, was den zwischen beiden Völkern und Ländern bestehenden Beziehungen entspricht.

Die Seiten führten Verhandlungen, wobei das Hauptaugenmerk den Anstrengungen für eine gerechte Lösung des Nahostproblems sowie der Frage des Auseinandernehmens der Truppen an der syrisch-israelischen Front als ersten Schritt und als Bestandteil einer allgemeinen Lösung dieses Problems galt.

Die Seiten sind der Ansicht, daß sofort nach einer Vereinbar-

ung über ein Auseinandernehmen der Truppen und nach Erfüllung ihrer Bestimmungen die für eine allumfassende und gerechte Regelung notwendigen Maßnahmen ergriffen werden müssen, die die Ausführung der entsprechenden UNO-Beschlüsse garantieren.

Die syrische Seite bekräftigte ihren Standpunkt, wonach die Sowjetunion an allen Phasen und auf allen Gebieten einer Regelung teilnehmen muß, die die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten gilt.

Die sowjetische Seite bekräftigte die Unveränderlichkeit ihrer Politik allseitiger Unterstützung der Syrischen Arabischen Republik im Kampf für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression.

Kandidaten des Volkes Ein uraler Charakter

Die Baggerführerbrigade, geleitet vom Deputiertenkandidaten zum Unionsowlet des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Petrovitch Beloussow hat seit Beginn des neunten Planjahres über 1 Million Tonnen Eisenerz über die Entschlackungskapazität des Baggers gewonnen. Bis Ende 1973 will die Besatzung zu ihrer Leistung noch eine halbe Million Tonnen hinzuliegen. Die Leistung je 1 Kubikmeterloft ist auf 9000 Tonnen im Jahr gebracht. Das ist die höchste Kennzahl im Kombinat.

„Die Bohrrigade beendete die Niederbringung von Bohrungen für Sprengstoff. Der Brigadier nutzte seine Pause beim Erzladen in die Kipper aus und prüfte, ob die Bohrarbeiter der Sache gut nachkommen seien. Er stellte fest, daß die Bohrungen schon fast nicht tief genug waren. Und als die Brigade sich aus dem Ort nach Hause begab, sagte Beloussow: Bis ihr's nicht gut gemacht habt, geht ihr nicht fort. Die Bohrarbeiter klagten telefonisch dem Chef der Erzurgrubenverwaltung über die „Wilkür“ des Brigadiers. Er unterstützte jedoch N. P. Beloussow.

Nach dem Abschluß der Arbeiten sagte ein Bohrarbeiter mit einem Unterton von Enttäuschung: „Ist das aber ein aufsäsigiger Kerl euer Brigadier...“

„Übrigens ein uraler Charakter“, erklärte der Baggerführergehilfe A. Mitrow.

Vor fast 15 Jahren war der junge Uraler Bursche Beloussow nach Ruddy gekommen. Erst machte er eine harte Schule beim Bau des Sarbarier Tagelagers durch, wo er vieles von seinem Brigadier N. G. Sokolow übernahm. 1965 aber schickte man ihn als Produktionsaktivisten den Bergleuten der Erzurgrubenverwaltung Sokolow zu Hilfe. Die Baggerführer L. I. Kowalenko, B. S. Robotai, W. I. Saninikow arbeiten mit ihm zusammen von den ersten Tagen der Brigadegründung an.

Ein Feind der Bergleute ist hier das Grundwasser. Für ihr Sammeln macht man hier im voraus Gruben und stellt dort Pumpen auf. Hat man mit dem Abgraben etwas erzielt, leckt das Wasser bereits die Pumpen des Baggers. Dann muß der Bagger rückwärts, die teure Zeit geht verloren. Nikolai Petrovitch schlug vor, die Pumpe auf einem Floß aufzustellen und sie mit einem biegsamen Schlauch zu versehen. Nun pumpt die Anlage das Wasser bei einem beliebigen Stand. Die Kumpel gewannen die Pumpen mindestens eine Stunde Arbeitszeit. Auch andere Baggerführer machten sich die Erfahrungen des führenden Brigadiers zu eigen.

Anfang April hatte man Beloussow vorgeschlagen, einen anderen Bagger zu übernehmen. In vielen

Abbauborten arbeitete man bereits mit Rechnern von 8 Kubikmetern Fassungsvermögen, hergestellt in der Maschinenfabrik Ishora. Die Besatzer ritt immer noch eine museumswürdige Rarität. Die Baggermannschaft wollte ihre Kräfte mit ihresgleichen messen, ebenfalls Erz mit dem Bagger EKG-8 fördern. Doch man sagte dem Baggerbrigadier:

„Mit einer neuen Maschine kann jeder Großes leisten, sind bis jetzt auch noch keine eingeführt. Den Bagger Nr. 43 kennst wohl?“

„Den im Hilsabbauort? Gewiß kenne ich ihn gut. Kaum gibt's einen Bagger im Erzbergwerk der noch mehr vernachlässigt ist.“

„Sehr richtig“, gab der Mechaniker N. A. Lawrijenko zu. „Viel leicht übernimmt du Nikolai Petrovitch diese Maschine, stellst sie auf die Füße? Deine Kerls sind helle Köpfe und warten die Technik gut.“

„Wenn's gerade sein muß“, antwortete Beloussow.

Dieser Tage verabschiedete sich die Baggerbrigade von ihrer „Alten“, mit der sie beinahe dreizehn Jahre gearbeitet hatten. Sie gingen zur Arbeit mit einem 8-Kubikmeter-Bagger über. Sofort brachten sie ihn in Ordnung. Als alles getan war, setzte sich der Baggerbrigadier als erster an Steuerpult. Der Bagger mußte an eine neue Arbeitsstelle überführt werden, und zwar auf einem schwierigen Weg. Beloussow schritt den Wegabschnitt mit schütterem Grund ab, bezeichnete ihn mit Abstrecklöchern dort, wo der Boden geradezu nachgab, denn hier konnte der 80-Tonnen schwere Recke bis zum Raupenfahrwerk versinken. Der Brigadier hatte Stahlblech auf alle Fälle bereit. Als das Baggerregiment an die gefährlichsten Stelle kam, legte der Brigadier mit Hilfe eines Drahtseils und des Baggerlöfells die Pontonstahlbleche vor den Bagger. Vorsichtig führte er ihn darauf, dann legte er noch zwei Platten vor den Bagger. Wieder ging's etwas vorwärts. Nachmals legte man die Stahlbleche vor den Bagger. Die Raupen knirschten über das dicke Stahlblech. Etwa in einer halben Minute hatte man den gefährlichen Abschnitt passiert.

Der Bagger, der früher mehr stillgestanden als gearbeitet hatte, schritt einwärts. Nikolai Petrovitch und seine Mannen werden hinter denen, die mit neuen EKG-8 arbeiten, nicht zurückbleiben.

Der Brigadier war schon in dem für sie bestimmten Abbaubort, hat mit den Baggerführern vorgemerkt, wie die Arbeit besser zu organisieren ist, um die Entschlackungskapazität des Baggers zu überleben. (KasTAG)

Millionen der Rationalisatoren

KENTA U. (KasTAG). Das Kollektiv des Polymetallkombinats von Atschussa hat seine Verpflichtungen für das neunte Planjahr über die Einsparungen, die durch die Einführung von Verbesserungsvorschlägen zu erreichen waren, erfüllt. Die Neuerer legten in die Sparsbüchse des Fünfjahresplans über 5 Millionen Rubel. Es ist vorgesehen, bis Ende 1975 den ökonomischen Effekt um weitere 3 Millionen Rubel zu vergrößern.

Der schöpferische Gedanke der Bergarbeiter und Aufbereiter ist auf die Lösung der wichtigsten Produktionsaufgaben gerichtet. Im Bergwerk Mirgalinsal z. B. legte man vom Abbaubort an die Oberfläche eine Bahn. Um die selbstfahrenden Ausrüstungen in den Schacht hinabzu-

lassen, braucht man sie jetzt nicht erst zu demontieren. Die Stehzeit der Technik wurde auch dank der Errichtung einer unterirdischen automatischen Tankstelle reduziert, da jetzt die Treib- und Schmierstoffe unmittelbar an die Arbeitsstellen der Maschinen gelangen.

Eine wertvolle Idee gaben die Neuerer des Bergwerkes Glubokoe. Sie vereinten alle Bohrarbeiter in eine Brigade. Das gab die Möglichkeit, ihre Produktivität rapid zu steigern, rechtzeitig eine Reservefront der Arbeit für die Kollektive zu schaffen, die an der Gewinnung der Bodenschätze beteiligt sind.

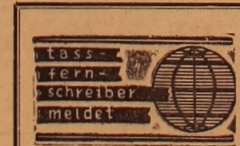
Symposium über Fragen des Umweltschutzes

ALMA-ATA. Hier wurde ein internationales Symposium über Fragen des Schutzes der Natur vor Verunreinigung durch industrielle Abwasser und Abgase in den Gebieten der NE-Metallurgiebetriebe eröffnet. An seiner Tätigkeit beteiligten sich die Vertreter der Zweigforschungs- und Projektierungsinstitute aus vielen Unionsrepubliken, leitende Mitarbeiter von Ministerien und Betrieben des Landes sowie die Wissenschaftler und Spezialisten für NE-Metallurgie aus Kanada.

Die Wahl des Ortes für das Symposium war nicht zufällig. Kasachstan verfügt über eine mächtige Hüttenbasis. Große Beachtung schenkt man in seinen Betrieben der Meisterung neuer

Methoden der Klärung und Entgiftung der Abwasser und Abgase; die Produktionstechnologie wird ständig vervollkommen. Von der Effektivität dieser Arbeiten hängt vielfach der Zustand der Natursressourcen ab.

Das Symposium wurde vom Direktor des Forschungs- und Projektierungsinstituts für Aufbereitung von NE-Metallen („Kaschemnobor“) J. N. Swjadoschsch eröffnet. Mit Referaten traten der führende Fachmann des Departements für Energetik und Bergbau Kanadas Kenneth Downs, der Laborleiter aus dem Institut „Kaschemnobor“ A. A. Salin, der Vizepräsident der „Inco“-Company Luis Rensolo auf.



WARSAU. Eine Tagung des Sekretär der VR Polen, an der die führenden Personalitäten der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und der Regierung teilnehmen, ist am 29. Mai in Warschau eröffnet worden.

Außenminister Stefan Olszowski gab einen Bericht zur jüngsten Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Staaten des Warschauer Vertrags so-

wie über einige Aspekte der polnischen Außenpolitik.

Der Sejm erörtert einen Gesetzesentwurf über die Renten für Kriegsinvaliden, Armeeangehörige und deren Familien sowie andere Fragen.

NEW YORK. Der UN-Sicherheitsrat hat am 29. Mai mit 14 Stimmen bei einer Enthaltung (China) das Mandat der UNO-Streitkräfte auf Zypern für weitere sechs Monate verlängert.

In der entsprechenden Entscheidung wird die Hoffnung geäußert, daß die Regelung des Zypern-Problems bei Ablauf dieser Frist sowohl fortgeschritten ist, daß die UNO-Truppe abgezogen oder stark reduziert werden

Dringende Probleme

PARIS, (TASS). Die französische Regierung wolle sich in der nächsten Zeit mit zwei dringenden Problemen befassen, hat Präsident Valery Giscard d'Estaing am 29. Mai auf der ersten Sitzung des neuen Kabinetts erklärt. Das erste dieser Probleme sei die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage, darunter die Wiederherstellung des Gleichgewichts der Außenhandelsbilanz und die Bekämpfung der Inflation, das zweite verschiedene soziale Probleme der französischen Gesellschaft.

Die Erklärung des Präsidenten wurde von Staats- und Innenminister Michel Poniatowski der Presse bekanntgegeben.

Der Präsident betonte, die von ihm geplanten Umgestaltungen sollten die Struktur des Staates betreffen. Er forderte die Minister auf, den Verwaltungsapparat zu reduzieren und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ressorts zu verbessern. Der Präsident führte aus, er beabsichtige das Personal des Elysee-Palais von 464 auf weniger als 300 Personen zu verringern.

Poniatowski teilte mit, die gesamtpolitische Erklärung der neuen Regierung werde in der nächsten Woche auf der nächsten Sitzung des Ministerrates erörtert und zur Abstimmung an die Nationalversammlung weiter geleitet.

Erfolgreiche Wirtschaftskooperation

WIEN, (TASS). Die Bedingungen des am 23. Mai in Moskau unterzeichneten Abkommens über die Lieferung von angereichertem Uran für das zweite österreichische Atomkraftwerk seien für Österreich günstiger als die, welche von den USA angeboten wurden. Das erklärte der Präsident der österreichischen Gesellschaft für Planung und Bau von Atomkraftwerken Erbacher auf einer Pressekonferenz in Wien. Auf Grund dieses Abkommens wird die Sowjetunion ab 1978 an Österreich angereichertes Uran in Quantitäten übergeben, die den Betrieb der Kraftanlage innerhalb von 12 Jahren sichern werden. Während dieser Zeit werden rund 100 Milliarden Kilowatt-

stunden Elektroenergie erzeugt — das Vierfache des heutigen österreichischen Jahresbedarfes. „Wir haben ein gutes Abkommen nach Hause gebracht“, stellte Erbacher fest.

Die Unterzeichnung dieses Abkommens ist eine der zahlreichen Fakten, die von einer beträchtlichen Erweiterung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in den letzten Jahren zeugt.

Am 20. Mai lief in der Werft Korneuburg ein viertes komfortables Fahrgastschiff vom Stapel, das im sowjetischen Auftrag gebaut wurde. Mit Interesse wurden in Österreich die Werbetaugleistungen des sowjetischen Düsenpassagierflugzeugs vom Typ Jak-40 aufgenommen.

Verhandlungen zwischen Portugal und Guinea-Bissau

LONDON, (TASS). Die Verhandlungen zwischen den Delegationen Portugals und der Republik Guinea-Bissau über die Feuerstellung sind in London fortgesetzt worden.

An den Verhandlungen nehmen von portugiesischer Seite der Minister für interterritoriale Koordination, Antonio de Almeida Santos, und von selten der Republik Guinea-Bissau das Mitglied des Exekutivkomitees

der Afrikanischen Unabhängigkeitspartei von Guinea-Bissau, das im Kapverdischen Inseln (PAIGC), Pedro Peres als Delegationsleiter teil.

Der portugiesische Außenminister Mario Soares hält sich gegenwärtig in Lissabon auf, um sich — wie man annimmt — mit anderen Regierungsmitgliedern über die Londoner Verhandlungen zu beraten.

der nationalen Eintracht in Laos Wirklichkeit werden zu lassen.

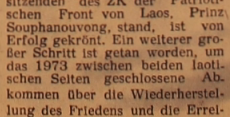
Der Koalitionssrat hat einstimmig das politische Programm für den Aufbau eines freien, unabhängigen, neutralen, demokratischen, einheitlichen und blühenden Laos beschlossen. Die Annahme dieses Programms bedeutet ein neues Etappen im Kampf des laotischen Volkes für nationale Souveränität und gegen ausländische Einmischung.

VIENTIANE. Die erste Tagung des Nationalen Politischen Koalitionssrates ist am 29. Mai in Luangprabang, der königlichen Hauptstadt von Laos, zum Abschluß gekommen. Diese Tagung, die unter Leitung des Vorsitzenden des ZK der Patriotschen Front von Laos, Prinz Souphanouvong, stand, ist von Erfolg gekrönt. Ein weiterer großer Schritt ist getan worden, um das 1973 zwischen beiden laotischen Seiten geschlossene Abkommen über die Wiederherstellung des Friedens und die Errei-

chung der nationalen Eintracht in Laos Wirklichkeit werden zu lassen.

Der Koalitionssrat hat einstimmig das politische Programm für den Aufbau eines freien, unabhängigen, neutralen, demokratischen, einheitlichen und blühenden Laos beschlossen. Die Annahme dieses Programms bedeutet ein neues Etappen im Kampf des laotischen Volkes für nationale Souveränität und gegen ausländische Einmischung.

VIENTIANE. Die erste Tagung des Nationalen Politischen Koalitionssrates ist am 29. Mai in Luangprabang, der königlichen Hauptstadt von Laos, zum Abschluß gekommen. Diese Tagung, die unter Leitung des Vorsitzenden des ZK der Patriotschen Front von Laos, Prinz Souphanouvong, stand, ist von Erfolg gekrönt. Ein weiterer großer Schritt ist getan worden, um das 1973 zwischen beiden laotischen Seiten geschlossene Abkommen über die Wiederherstellung des Friedens und die Errei-



altersgenosse

Jeder findet seinen Platz

Olja Hepper lebt in der Industriestadt Temirtau. Ein mittelgroßes häßliches Mädchen mit warm strahlenden Augen. Und die langen prächtigen pechschwarzen Zöpfe umrahmen das zarte weiße Gesicht. Olja tanzt, singt, liest gern, Lebensfroh, aufmerksam, lustig — so kennen sie alle. Vor zwei Jahren beendete sie mit guten und ausgezeichneten Noten die Mittelschule. In der Schule war sie einige Jahre nachdem Komsovoleiterin. Sie wollte die Hochschule besuchen, der Beruf des Bauingenieurs lag ihr nah am Herzen. Dennoch besann sie sich eines andern. Und zum Erstaunen ihrer Eltern und Freundinnen wurde sie Laborantin im Kombinat „Promindustrial“ im Labor für physikalisch-chemische Prüfung des Gasbetons. Beharrlich meisterte das Mädchen ihren ersten Beruf, schloß sich von den ersten Tagen der geschichtlichen Arbeit an. Da erschienen von ihr ausgestellte „Blitzmeldungen“ und die Ausgaben des „Komsomol-scheinwerfers“. Die Komsomol-scheine wählten sie zu ihrem Leiter, und die Komsomol-scheine zum Kombinat — zum Mitglied des Komsomolkomitees. Und für alles findet sie Zeit.

nem. Ich ging zu ihm, das Haus war von innen geschlossen und niemand antwortete auf das Klingeln.“ Da kam das Mädchen auf einen Gedanken. Tief in der Nacht kam Olja mit ihrer Freundin zu ihm und pflanzte bei Mondlicht seinem Haus gegenüber zwei Pappeln und zwei Birken. Und an einem frühen Sonntagmorgen kam sie beim Hauswirt vorbei.

„Besten Dank“, sagte das Mädchen, als ob nichts geschehen wäre. „Sie haben die meisten Bäume angepflanzt und die Arbeit am besten verrichtet.“ „Wieso?“ wunderte sich der Mann, schaute zum Fenster hinaus und eröfnete stark. An demselben Tag sah ihn das Mädchen mit dem Spaten beim Sonntagseinsatz der Stadt. Olja führt schon lange ein Tagelohn. Immer wieder erscheinen darin neue Notizen. An ihrem achtzehnten Geburtstag schrieb das Mädchen folgendes: „Eine wunderbare Tageszeit ist der Morgen. Und wenn du kein zufälliger Passant und kein zeitweiliger Bewohner bist, so kannst du an dieser Frühstunde vieles sehen, erfahren, empfinden.“

„Olja, und wie sieht es mit der Hochschule?“ fragte ich. „Ich glaube, ich studiere schon an der Hochschule der Erkenntnis des Lebens“, lächelte sie, und lügte ganz und gar nicht. „Das Institut wird mir nicht entgegen, daran zweifelte ich nie. Das Leben ist meiner Meinung nach ein großes schönes Haus, wo jeder seinen Platz findet. Nur der Wille muß da sein.“

H. KOWALJONOK
Temirtau



Der Komsomolze Artur Rossol ist Bestarbeiter im Kolchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Alma-Ata. Er ist nicht allein ein guter Dreher, sondern auch aktiv im öffentlichen Leben. Seine Freizeit widmet er dem Sport und der Laienkunst.

Foto: Th. Esau

Die Zahl der Blutspender muß wachsen

Die große Bedeutung der Aufgabe der weiteren Entwicklung des Blutspendens in Betracht gezogen, kämpfen die Komsomolzen und Jugendlichen des Gebiets Zielvorgabe entschlossen um die aktive Teilnahme an der Bewegung des unentgeltlichen Blutspendens. Als Initiator dieser Bewegung trat die Komsomolorganisation der Nahfabrik „Manschuk Mametowa“ der Stadt Zielvorgabe auf, die alle Jugendlichen des Gebiets aufrief, die Reihen der Blutspender zu mehren.

Im Aufruf heißt es: „Wir wenden uns an die Komsomolzen und Jugendlichen des Gebiets, an Euch, Schüler der Mittel- und Berufsschulen, Studenten der Hochschulen, an Euch, Arbeiter der Betriebe und Fabriken, der Sowchose und Kolchose: spendet Blut!“

Das Büro des Gebietskomsomolkomitees billigte die Initiative der Komsomolorganisation der Fabrik.

(Fr.)

Das Gesicht eines gültigen Großmütterchens. Natürlich: schlief. Natürlich: Falten um Mund- und Augenwinkel. Wie oben bei allen Mütterlein auf Erden. Was sie vielleicht von manchen ihrer Altersgenossen unterscheiden: der interessierte Blick, die klaren, nach lebensdürstenden Augen, das Güte ausstrahlende Gesicht.

Das Bewährungsfeld Leben

Ihr ganzes Leben war — und ist heute — ein Feld der Bewährung. Sie betrat es, nicht ohne äußere Anregung, in einer fernen Sommernacht des Jahres 1920. In Armut, Fieberfieber und Aberglauben aufgewachsen, fiel es dem 18jährigen Dorfmadchen nicht leicht das Haus des Brotgebers, bei dem sie Hausmagd war, zu verlassen, mit der Leinwand zu gehen und den Weg des neuen Lebens zu betreten. „Versteh doch, Schwesterchen, es sind jetzt andere Zeiten, die Armen brauchen für die Reichen nicht mehr zu schütten. Kannst dir dein Brot anders verdienen, und den Weg des neuen Lebens zu betreten.“ „Versteh doch, Schwesterchen, es sind jetzt andere Zeiten, die Armen brauchen für die Reichen nicht mehr zu schütten. Kannst dir dein Brot anders verdienen, und den Weg des neuen Lebens zu betreten.“

Die weiteren Schritte fielen schon leichter. Zum Beispiel dieser: Da kommt im Winter desselben Jahres die junge Kommunistin Helene Janzen in das Dorf N., wo Katja jetzt im Kellerheim arbeitet, und gründet hier ein Zelle des kommunistischen Jugendverbandes. Gleich in der Gründungsversammlung wird Katharina Bach Jugendverbändlerin. Sie hatte ihren Platz im Leben erkannt.

Feuertaufe im Hungerjahr

Das Jahr 1921. Der schreckliche Hunger im Wolgarebiet. Lenin verlangte, um jeden Preis die Kinder vor dem Hunger zu retten. Es wird zu einer wahren Feuertaufe der jungen Komsomolzin, diesem Leninschen Auftrag gerecht zu werden. Als Mitglied der Kommission zur Bekämpfung der Kinderbedürftigkeit kennt sie keine Ruhe. Spenden-sammlungen für den Hilfsfonds, Subkottiken und bezahlte Klubveranstaltungen zu Gunsten der Kinder — über all ihre organisierende Hand dabei. Dann begleitet sie einen der zwei Züge, die hungernde Kinder von der Wolga in brotreiche Gegenden des Südens bringen. Es ist heute nicht ausgeschlossen, daß sich unter denen, die durch die Mühe der Komsomolzin der 20er Jahre vor dem Hunger gerettet wurden.

Dazu kam die Arbeit in der Tschon-Abteilung: Gefechtsübungen, Krankenschwesterkurse, Pflege verwundeter und typhuskranker Rotarmisten. In Dshambul leitete der Bürgerkriegsteilnehmer und das alte Parteimitglied Kurt Fandray, für dessen Pflege die Komsomolzin Katharina Bach vor der Tschon-Abteilung zu verantworten hatte.

Ihr ereignisvollstes Jahr

Ein weiteres Bewährungsfeld der Komsomolaktivistin war die Arbeit unter den Frauen. Nachdem sie 1923 die Gebietspartei-

le absolviert hatte, wurde für sie die Arbeit unter den Frauen auf viele Jahre zum Hauptinhalt ihres Lebens. Heute kommt es einem wunderbar vor, wenn man von den damaligen Frauenabteilungen bei den Parteikomitees hört oder liest. Vor 50 Jahren war die Einbeziehung der Frauen in das aktive gesellschaftliche Leben, in die Verwaltungsgeschäfte des Staates einer der wichtigsten (und auch eine der schwierigsten) Aufgaben der Partei. Daß die Heldin dieser Skizze auf diesem Gebiet erfolgreich gewesen ist, beweist die

Lebenslang sich würdig erweisen...

PORTRÄT EINER FRAU, DIE MITHALF, DEN LENINSCHEN KOMSOMOL ÜBER DIE TAUFE ZU HEBEN

Eine Tat begehen, um Held zu werden, ist Sekundensache und nicht mehr. Lebenslang sich würdig zu erweisen, Solche Heldentat ist wirklich schwer.
Rassul GAMSATOW

Tatsache, daß sie im März 1924 zu einer Begegnung mit dem ZK der Partei eingeladen worden war, auf der sie über ihre Erfahrungen in der Arbeit unter den Frauen zu berichten hatte. Selbst N. K. Krupskaja hörte ihr zu. Hier hörte Katharina die Kampfgefährtin W. I. Lenins sprechen — doch wohl ihr erster Auftritt nach dem Tode des Führers der Revolution.

Dieses Jahr brachte der Komsomolzin Bach weitere historische Erlebnisse. Die Komsomolzen der Wolgarepublik wählten sie als ihre Delegierte zum VI. Kongreß des Allrussischen kommunistischen Jugendverbandes.

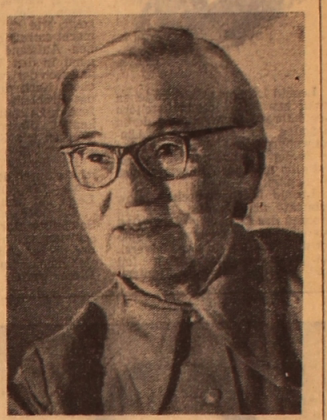
„Das Orchester spielte. Purpurrot prangte ein riesiges Transparent, dessen flammende Buchstaben riefen: Die Zukunft gehört uns! Tausende füllten das Parterre, die Logen und Balkone. Diese Tausende verschmolzen hier zu einem einheitlichen mächtigen Transformator unvergleichlicher Energie. Das riesige Theatergebäude hatte in seinem Inneren den Vortrupp der jungen Garde des großen Proletariatsgeheils aufgenommen. Tausende Augenpaare, und in jedem von ihnen das sprühende Flünkchen, die Widerspiegelung der flammenden Worte: Die Zukunft gehört uns!“

Schreibt später der Teilnehmer dieses Jugendforums Nikolai Ostrowski in seinem Roman „Wie der Stahl gehärtet wurde“: „Sie waren meine Fräulein vorausgegangen und sagte: „Ja, ich habe ihn damals gesehen, ihn sprechen hören. Kolja ging schon damals lahmend am Stock.“

Paschka Kortschagin war und ist heute für die nun 72jährige Komsomolkongreßdelegierte als ein Romanheld. Diese Gestalt eines unbeugsamen Kämpfers für die Sache der sozialistischen Revolution ist für sie eine Schöne, ja die schönste Strecke ihres Lebens. Heute noch, wenn Katharina Bach zu den Komsomolzen und Pionieren von Ust-Kamenogorsk geht und ihnen von dem historischen VI. Komsomolkongreß erzählt, auf dem dem Komsomol Lenins Name verliehen wurde, schwebt ihr die Gestalt Nikolai Kortschagins vor, die die Vorbereitung auch ihrer Komsomoljugend ist. Und würde man sie fragen, welcher Zeitabschnitt ihres Lebens sie am liebsten nochmal wiedererleben möchte, würde sie antworten: „Die Zeit Kortschagins.“

Zusammen mit Nikolai Ostrowski, zusammen mit den anderen 1 726 Delegierten des

VI. Komsomolkongresses legte sie im Namen aller Komsomolzen und Komsomolinnen des Landes den Schwur ab, der Sache Lenins treu zu bleiben, stimmte sie dafür, den leeren alten Namen, — den Namen Lenin — dem Komsomol zu verleihen.



des unvergänglichen Leninschen Vermächtnisses zu sein.“

Eine von Leninschen Aufgebot

In diesem Jahr begeht Katharina Bach noch ein anderes goldenes Jubiläum: 50 Jahre Mitgliedschaft der Kommunistischen Partei. Da erinnert sie sich des Jahres, als wie Majakowski schrieb:

„Stöhnen lerne Stahl — Wunder geschah: Bolschewiken konnten schluchzend klagen.“

Sie war eine der Hunderttausenden fortschrittlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die im Leninschen Aufgebot der Partei bestritten.

Aber auch als Parteimitglied war ihre Arbeit stets mit dem Komsomol, mit der Erziehung der Jugend verbunden. Ob Komsomol- oder Parteifunktionär, ob Lektorin der Parteischule, ob Verantwortliche des Schornachener Rayonpartei-Komitees für die atheistische Aufklärung unter der sowjetischen Bevölkerung, ob — schon als Rentnerin — als Propagandistin einer Parteschule, stets interessiert sie sich für die Belange der Jugend, hilft sie den Komsomolorganisationen durch Rat und Tat.

Und auch heute, da es bald 50 Jahre sind, seit Katharina Bach dabei war, dem kommunistischen Jugendverband den hohen und verpflichtenden Namen Lenin zu verleihen, eilt sie zu den Pionieren und Komsomolzen der Stadt am Irtysch, um ihnen von dem ruhmreichen Weg des Leninschen Komsomol zu erzählen. So sprach sie in einer Komsomolversammlung in der Schule Nr. 25. Hier haben die Komsomolzen eine Ecke „Geschichte des Leninschen Komsomol“ eingerichtet. In der Ecke die schriftlichen Erinnerungen der Delegierten des VI. Komsomolkongresses Katharina Bach ausgestellt sind. Es wäre hinzuzufügen: Ihre drei Söhne sind alle tüchtige Menschen geworden — ein Kandidat der technischen Wissenschaften, ein Ingenieur und ein Direktor einer Forstwirtschaft. Alle geachtete und verdienstvolle Menschen, von der Regierung ausgezeichnet. Wenn ihre Mutter auch keine Auszeichnung an der Brust trägt, so hat sie doch eine wirkliche Größe vollbracht: hat sich Lebenslang der Sache Lenins würdig erwiesen.

D. WAGNER

Ob es langweilig ist?

Der Autor des Beitrags ist 6 Jahre Mechanisator im Kulbyschow-Kolchos, Rayon Tschkalow. Für gewissenhafte, erfolgreiche Arbeit und aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Leben wurde er zum Deputierten des Dorfsowjets gewählt. Hier seine Stellungnahme zu Freizeitgestaltung der Jugend.

Des öfteren liest man in der Zeitung, daß der Dorflernend gezwungen ist, ihren Heimort zu verlassen, weil es in der Freizeitgestaltung schlecht steht. Jedem stellt sich mir dann die Frage, wer denn in Wirklichkeit schuld daran ist. Lediglich die Dorfleitung oder auch die Passivität der Jugend? Bei uns im Dorf ist das für die arbeitende Jugend kein Problem. Ein großer Teil der jungen Mechanisatoren beteiligt sich an der Laienkunst. Im Dorfklub funktionieren

ein dramatischer und ein Tanzkreis, ein Estradenorchester und ein Ensemble. Mein Freund Artur und ich machen im dramatischen Zirkel mit. Nach Arbeitsschluß sorgen wir dafür, daß wir uns auch nicht verspäten. Die Proben im Klub sind nach bestimmtem Plan auf die ganze Woche verteilt, damit man hier nicht einfach Zeit verliert.

Diejenigen, die weniger Interesse für Laienkunst — und mehr für Sport bekunden, sind im Sportsaal anzutreffen. Leider haben wir keinen eigenen Sportsaal, dabei hilft

uns die Schule, die uns ihren zur Verfügung gestellt hat.

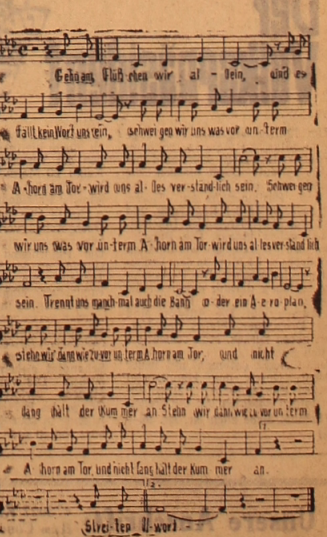
Der Komsomolsekretär des Kolchos Anatoli Ostrowski ist Feuer und Flamme für Sport. Er organisiert regelmäßig das Ablegen der GTO-Normen. Es werden Freundschaftstreffen in Basketball, Volleyball und Tischtennis mit den Jugendlichen der Nachbardörfer veranstaltet. Im Sommer werden Ausflüge ins Freie und Ausfahrten nach Borowje unternommen.

Außerdem wird jeden Abend ein Film gezeigt, zweimal in der Woche gibt es danach Tanz, zu dem das Estradenorchester aufspielt.

Zwei gehen miteinander

Verse: V. SEMERNIN
Musik: S. BINKIN

Geh an Flüssen wir allein, und es fällt kein Wort uns ein, schweigen wir uns vor unterm Ahorn am Tor — wird uns alles verständlich sein. Trennt uns manchmal auch die Bahn oder ein Aeroplan, stehn wir dann wie zuvor unterm Ahorn am Tor, und nicht lang hält der Kummer an. Streiten wir von ungefähr, wird es uns Herz so schwer — lächle freundlich, und sei's für die Freunde im Kreis. Schau, wieviel sind es ringsumher! So geschieht's oft da und dort: Zwei gehn miteinander fort, hab'n's nicht eilig nach Haus, und sie schweigen sich aus — doch sie finden ein Liebeswort.



Ein guter Anfang

Einmal, am Anfang der Schicht, trat die Instrukteurin für Produktionsqualifizierung Anna Fjodorowna Sjuwalowa an Berta Regner. Sie brachte ein unbekanntes Mädchen mit. „Macht euch bekannt“, sagte sie. „Tamara Lepissowa, hat 10 Klassen absolviert, will als Wicklerin arbeiten. Willst du ihr helfen?“

Berta kamme gut die Lösung der Komsomolzen: Hast du es gelernt, bring es deinem Kameraden bei! Sie selbst arbeitete schon fünf Jahre im Alma-Ataer Baumwollkombinat, erwarb ihren Baumwollkombinat, erwarb ihren Baumwoll, wurde Produktionsaktivistin und braucht, wie man über sie in der Halle spricht, ihre Meisterschaft bei anderen nicht zu borgen.

Am folgenden Tag stellte sich Tamara Lepissowa an die Wickelmaschine. Und als sie und Berta am Schichtschluß berechneten, was geleistet wurde war, war das Resultat recht unerfreulich: Das Tagessoll war nur zur Hälfte erfüllt. Die Mädchen dachten über die Ursache nach.

„Du vergeudest viel Zeit beim Herumgehen in der Halle.“ „Ich hätte ja keine Spulen, und die Maschine stand still.“ „Spulen hältst du schon zum Schichtbeginn vorbereiten müßest,

damit sie für den ganzen Tag ausreichen. Ebenso das Garn.“

Später trat Berta oft an Tamara Maschine, die neben ihrer stand, brachte ihr Schnellarbeitsgriffe bei, lehrte sie die Arbeitszeit sparen. Bald kam auch der Erfolg, Lepissowa ging zur Typenarbeitsnorm über und bediente drei Maschinen auf einmal.

Gewöhnlich reinigen die Wicklerinnen ihr Aggregat einige Male in der Schicht von Staub. Tamara machte das so: Sie stoppte die Maschine, nahm die Bürste und ging daran.

Einmal sah Berta, daß Tamaras Maschine stillsteht, geriet in Aufregung, trat schnell hinzu und ließ sie an.

„Mensch, berechne nur, wie lange die Maschine ausgesetzt bleibt“, sagte sie vorwurfsvoll und zeigte, wie man von einer laufenden Maschine Staub abputzt.

Tamara versuchte und hatte es weg. Einmal trat sie selbst an Berta heran: „Weißt du, ich knöpfe zu lang-

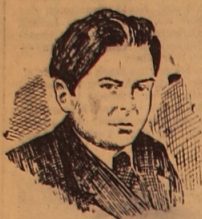
Alma-Ata

W. ILINZKI

Deutsch von Natalie SINNER

Sänger des russischen Waldes

Zum 75. Geburtstag Leonid LEONOWS



tung. In dieser Zeit schrieb er Gedichte und Erzählungen über Fragen des Aufbaus einer neuen Gesellschaftsordnung. In seinem ersten größeren Werk „Aufbau“ (1924) wendet er sich den Ereignissen des Bürgerkrieges zu, zeigt wie die mit der Sowjetmacht unzufriedenen Kulaken einen Aufstand organisieren, sich dann in den Wald zurückziehen und sich dort wie Dachse verhalten. Nach der „Ersthaftung“ des Problems und der tiefsehenden Zeichnung der Gestalten kommt dieser Roman solchen Werken wie Scholochows „Stiller Don“ gleich.

Der Roman „Der Dieb“ (1927) lenkte durch die Besonderheit des Stoffs die Aufmerksamkeit der Leser auf sich.

Die 30er Jahre waren in der Sowjetliteratur Jahre der schwingvollen Widerspiegelung der großen Aufbaubarbeiten, die sich damals im Lande entfalteten. Dieser Pathos ließ auch Leonow

nicht absetzt stehen. Es erschienen sein Roman „Werk im Urwald“, der dem Aufbau eines Pflanzkombinats in Sibirien gewidmet ist. „Professor Skuturawski“ ein Roman, der die Entwicklung der alten technischen Intelligenz nach der Revolution zum Thema hat. „Der Weg zum Ocean“, der von dem Wachsen eines neuen Bewusstseins spricht und die Notwendigkeit des Zerfalls der alten Welt schildert.

Während des Großen Vaterländischen Krieges schrieb Leonow viele von Patriotismus durchdrungene Artikel. Im Drama „Invasion“ (1942) zeichnet er den Kampf des ganzen Sowjetvolkes gegen die faschistischen Eindringlinge. Das berühmteste Werk Leonows ist der Roman „Der russische Wald“ (1953). Hier beweist der Schriftsteller, daß die manchmal noch auftretenden negativen Kräfte im Sozialismus keinen Platz finden und die Gerechtigkeit gesetzmäßig

siegen wird. Leonow tritt nicht nur als Beschützer des Waldes, sondern der Natur überhaupt auf, angefangen von der Revolution über den bis zum Ocean und der Atmosphäre, die den Erdball umgibt.

Das Verdienst des Autors „Der russische Wald“ besteht darin, daß er das Problem des Naturschutzes vor die öffentliche Meinung stellt. Er ruft die Menschheit dazu auf, den Wald, die Naturreichümer zu schützen und sie für die zukünftigen Generationen zu bewahren. Wie lebenswichtig diese Frage für Leonow ist, davon spricht seine ständige Verbundenheit mit den Arbeitern und Beschützern des Waldes, der ganzen Pflanzen- und Tierwelt, in dieser Hinsicht ist Leonow stets bemüht, dem Verzichtnis der klassischen russischen Literatur Folge zu leisten. Die Zeit bewies, wie recht er in seiner Besorgnis um den Wald hatte. Jetzt ist diese Sorge zu einem Weltproblem geworden.

Aber Leonow geht es in seinem Roman „Der russische Wald“ nicht nur um wirtschaftliche Fragen. Dieser Roman ist vor allem ein literarisches Werk in dem sozial-psychologische Erscheinungen verallgemeinert werden. Der Sinn des Kampfes zweier in ihrer Ideologie entgegengesetzten Gelehrten verwandelt sich letzten Endes in einen Kampf um die junge Generation.

Maxim Gorki nannte Leonow seinen einen großen Schriftsteller, der die Traditionen der klassischen russischen Literatur fortsetzt. Der Roman „Der russische Wald“ beweist ein übriges, daß die Wahrheit dieser Aussage, wie ernst es Leonow mit der Idee der Ererblichkeit der russischen Literatur nimmt, davon sprechen seine Abhandlungen über Gribojedow, Lew Tolstoj, Dostojewski, Tschechow.

Leonid Maximowitsch Leonow ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Er tritt als ein leidenschaftlicher Publizist und Dramatiker auf, nimmt regen Anteil am öffentlichen Leben. Für sein fruchtbringendes Schaffen wurde er mit dem Staats- und Leninpreis gewürdigt.

Freizeit—sinnvoll gestalten

Zwei Erholungstage

Im Betrieb „Zelinogradselmasch“ ist die Massenerholung Gegenstand der Sorge der Komsomolorganisation.

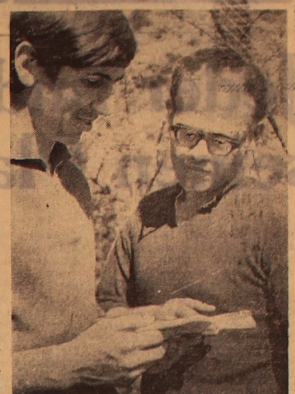
„Die Gebietsgewerkschaftsleitung“ stellt uns Wagen zur Verfügung, der Sportrat — Touristen- und Sportverein — organisiert die Ausflüge. Die Sekretäre des Komsomolmities Pjotr Prokopyuk, „das andere ist Sache unserer Organisationsleiter.“ In der Regel verbringen ihre Freizeit am Sonntag und Sonntag 200 bis 300 Arbeiter im Freien außerhalb der Stadt. Unser beliebtester Ort ist am Ischim in der Gegend des Dorfes Alexandrowka. Hier gibt es vortreffliche Badesründe, das Ufer ist ganz in das Dickicht von Faulbeerbäumen gehüllt. Enthusiasten der Ausflüge ins Grüne sind die Jugendlichen. Besonders aktiv ist dabei die Fräseerin Auguste Lebedewa aus der Werkhalle Nr. 15. Auguste ist Komsomolzin und Deputierte des Lenin-Rayonsowjets.

Mit Auguste machte ich mich in der Mittagspause bekannt. Auf dem Betriebshof hat man einen Sportplatz eingerichtet. Hier gibt es ein Volleyball- und Wurfspielfeld. Lebedewa leitet die Volleyballmannschaft ihrer Werkhalle. Sie spielte gerade mit ihren Rivale aus der Halle Nr. 7.

Nach dem Spiel erzählte Auguste darüber, wie sehnsüchtig die Jugend auf die zwei Ruhetage wartet, auf die man sich immer gründlich vorbereitet.

„Die Erholung am Ischim ist eine vortreffliche Auffrischung für die ganze Woche. Natürlich geht es bei diesen Ausflügen nicht ohne Wettkämpfe ab. Da werden auch die GTO-Normen in Leichtathletik abgelegt, wird viel gelaufen, weil wir doch die ganze Woche hindurch an der Drehbank angestrengt arbeiten und wenig Bewegung haben.“

Die Sektion Tourismus ist ein der massenhaften in Be-



trieb. Mit jedem Jahr schließen sich ihr immer mehr Jugendliche an.

„Durch den Tourismus lernen wir einander besser kennen“, sagt die Dreherin Irina Ensel. „Zusammen mit meinen neuen Freunden Nadeschda Petrowa und Wladimir Trofimow aus unserer Werkhalle besuchten wir Borowoje im Gebiet Koktschetaw und Bajant-Aul im Gebiet Pawlowar. Heuer machten wir uns mit dem Schweißner in Kurghalschno und Balkaschko bekannt. Da gibt es auch sehr schöne Plätze.“

W. WALDE

UNSERE BILDER: Die Dreher der Brigade der kommunistischen Arbeit, die A. Njuschkow leitet, verbringen ihre zwei Ruhetage in der Regel im Freien außerhalb der Stadt. Der Organisator dieser Ausflüge A. Reisch (links) bespricht zusammen mit dem Sekretär des Komsomolmities Pjotr Prokopyuk die Massenschritte (Bild oben). Aktive Mitglieder der Touristsektion (von l. nach r.) N. Petrowa, W. Trofimow und I. Ensel.

Fotos: B. Kobler



Direkt auf dem Feld

Die Frühjahrsaussaat ist abgeschlossen. Auch die Landwirte im Rayon Jeschkesa dabei keine Mühe. Die Mitarbeiter der Dienstleistungskombi umsorgen sie auf den Feldern.

Das Jessiler Rayondienstleistungskombi verleiht über vier Wanderwerkstätten. Jede von ihnen bedient 6-8 Sowchose, alle Feldstandorte mitgeschlossen.

Wir bedienen und bedienen die Landwirte direkt auf dem Feld. Wir richten uns schon so ein, daß wir in die Brigaden und Feldstände in der Mittagspause oder nach Arbeitsende kommen. Da hat der Friseur alle Hände voll zu tun, der Schuster bessert so manches paar Schuhe oder Stiefel aus, der Uhrmacher „kuriert“ diese und jene

Uhr. Tagüber bedienen wir die Einwohner im Dorf.

Fahren wir aus, beginnen wir immer mit der entlegensten Wirtschaft und dann ziehen wir rückwärts bis wir gegen Wochenende wieder zu Hause eintreffen. Der Fahrer unserer Brigade Wladimir Sadowsky kennt ausgezeichnet alle Wege im Rayon, wir vergeuden niemals unnötig Zeit, auch ist sein Wagen immer einsatzbereit.

Der Schuster Julej Ulejew fährt schon das fünfte Frühjahr aus, und die Mechaniker sind mit seiner Arbeit ganz zufrieden.

Wassili Bahnow machte noch vor seinem Soldatendienst im Rayondienstleistungskombi einen Lehrgang für Uhrmacher mit und arbeitet nach der Demobilisierung

schon zwei Jahre in ein demselben Kollektiv. Der junge Meister steht bei seinen Kunden in gutem Ruf. Die von ihm qualitativ geliebten Reparaturen sprechen für sich selbst.

Eva Swiderskaja hat erst unlängst in der Berufsschule für Friseurin ausgebildet. Sie hat schon viele Dienstreisen mitgemacht und sich in ihrem Beruf vollkommen bewährt.

Wir kommen unseren Planaufgaben nach. Ein guter Ansporn ist dabei der sozialistische Wettbewerb, den man zwischen den Brigaden der Wanderwerkstätten beson- ders während der Feldarbeiten aufrecht hält.

Jelena WELTSCHKO,
Brigadier der Jessiler Wanderwerkstätte
Gebiet Turgai

ALMA-ATA. Der Name des Verdienten Künstlers der Kasachischen SSR, des Malers Sachl Romanow ist in und außerhalb der Republik weit bekannt. Viele seiner Gemälde wurden in unserem Land und im Ausland ausgestellt. In den Werken des Künstlers ist die historische Thematik weitgehend vertreten. Das sind die bekanntesten Gemälde. „Das Dekret über den Grund und Boden“, „Befreiung von den Ketten“.

UNSER BILD: Sachl Romanow in seiner Werkstatt.

Foto: KastAG

Im Interesse der Kunden

Im Februar 1973 öffnet sich zum erstenmal gastfreundliche Türen des neuen Warenhauses in Ost-Kamenogorsk.

In 50 Abteilungen mit Selbstbedienung helfen den Kunden 270 nette Konsulenten-Verkäuferinnen bei der Auswahl der Waren. Sie bilden ein großes multinationales Kollektiv. Die meisten Verkäuferinnen sind junge Mädchen im Komsomolzeitalter.

Das Warenhaus wird von verschiedenen Großwarenlagern des Gebiets Ostkasachen versorgt. Am Anfang jedes Jahres wird zwischen dem Warenhaus und den entsprechenden Lieferanten ein Vertrag für die rechtzeitige Zustellung der Waren abgeschlossen. Wir sind stets bemüht, dem Kunden nur Waren hoher Qualität zu verkaufen, darum wird jedes Stück gründlich geprüft. Im ersten Quartal wurden den Lieferanten Strafaktionen für 44.000 Rubel vorgewiesen — für defekte Waren.

Die größten Schadenersatzansprüche für schlechte Qualität der Erzeugnisse richtete man an die Konfektionsfabriken „J. Misi“ in Alma-Ata, „Amur“ in Tbilissi, „J. A. Gagarin“ in Abai, Gebiet Keraganda; an die Schuhwarenfabriken in Alma-Ata, Dshambul, Aktjubinsk, Sempalinsk und die Stumpfabrik in Karaganda.

Es sei darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der Waren (namentlich Konfekt, Schuhe u. a.) nicht rechtzeitig zugestellt wird. Die meisten Waren treffen ausgangs Monat ein. Die Kunden entschwerft die Befriedigung der Nachfrage.

Um die Bestellungen ökonomisch begründet zusammenzustellen und den Geschmack der Kunden zu berücksichtigen, gründeten wir eine

Abteilung für Handelskonjunktur. Diese Abteilung ist berufen, die Meinungen der Kunden zu sammeln und zu analysieren: welche Farben, Modelle und Größen am meisten gefragt sind, um den Geschmack der Käufer gründlich zu untersuchen, veranstalten wir monatlich Ausstellungen und Kundenkonferenzen. Wir bitten jeden Kunden, seine Meinung über die Ware im Fragebogen schriftlich zu äußern. Zu den Konferenzen laden wir Vertreter verschiedener Großwarenlager ein. Die Wünsche der Käufer werden von den Mitarbeitern der Abteilung für Handelskonjunktur sorgfältig analysiert und auf Grund dieser Analyse werden Aufträge gemacht.

Die Mitarbeiter des Warenhauses nehmen an den Interpublikmärkten teil, wo sie die fehlenden Waren ankaufen. So wurden im ersten Quartal 1. J. für 114.060 Rubel Waren eingekauft.

Das Kollektiv des Warenhauses ist eine große einige Familie, in der Vertreter von 15 verschiedenen Nationalitäten arbeiten.

Mit den erfahrenen Verkäuferinnen S. Wassiltschenko und T. Romanow haben ihre jungen Kolleginnen Asja Nelschajewa, Mascha Denisowa und Tanja Astanina Schritt. Tags arbeiten sie, obendrein studieren sie an Berufs- und Hochschulen, finden für Laie Kunst und gesellschaftliche Arbeit auch Zeit. Viele Danksgaben haben von den Kunden die Verkäuferin, Deputierte des Rayonsowjets, Olga Baus und die Meisterin für Vorbereitung der Kleider zum Aushängen, Emma Löffler, verdient.

Valentina PROCHOROWA,
stellvertretende Direktor des Ost-Kamenogorsker Warenhauses

Komsomolzen- und Jugend-Schäferbrigaden

DSHESKASGAN. Die Initiative der Jugendlichen aus dem Rayon Tschubarau, Gebiet Sempalinsk, nach der Schule in der Schafzucht zu arbeiten, fand breiten Anklang bei den Mädchen und Jungen aus dem Gebiet Dsheskasgan. Aus Schulabgängern organisierte man im Rayon Dsheska die Brigade „Aral“. Dann wurden im Gebiet noch neun solcher Brigaden gegründet, die erfolgreich 23.000 Schafe überwinterter.

In diesem Jahr wollen 500 Schulabgänger Schafzüchter

werden. Allein im Rayon Aktogal werden 227 Schüler der 10. Klasse Schäferden übernehmen. Insgesamt werden im Gebiet 20 Komsomolzen- und Jugend-Schäferbrigaden organisiert.

(KastAG)

Bernsteinhalsband zählt 25 Jahrhunderte

Ein Bernsteinhalsband, das im vorigen Jahrhundert in einem Schachtbrunnen der Mykenekultur entdeckt wurde, ist nach Restaurierung wieder im Bernsteinmuseum der litauischen Stadt Palanga zu sehen. Es handelt sich dabei um den wertvollsten Gegenstand des Museums, in dem mehr als 16.000 Erzeugnisse aus dem fossilen Harz zusammengetragen sind.

Das Halsband besteht aus 54 groß bearbeiteten Bernstein, die

Dieser Handel wurde mit Vermittlung keltischer Stämme betrieben. Diese Stämme gewannen Salz, stellten Bronze her und tauschten diese mit den Ostseestämmen gegen Bernstein, den sie an die Händler aus dem Mittelmeer absetzten. Das genannte Bernsteinhalsband ist ein äußerst rares archaisches Fund. Ein kleineres wird in einem Pariser Museum aufbewahrt.

(TASS)

Jossi LAWREZKI

Der Volkspräsident

Um 12 Uhr beginnen Flugzeuge der Gorillas, La Moneda zu bombardieren. Das Dach weist bald viele Löcher auf. Dann machen die Putschisten eine Feuerpause und fordern Parlamentspräsident Flores, Generalsekretär der Regierung, und Vergara, stellvertretender Innenminister, gehen hinaus. Die Putschisten fordern sofortige Kapitulation und drohen, La Moneda dem Erdboden gleichzumachen. Die Parlamentare bestehen darauf, daß man die Verwandten aus dem Palast anspringen läßt. Die Antwort sind neue Drohungen. Flores und Vergara geben zurück. Man schießt sie in den Rücken.

Das Gefecht entbrinnt mit neuer Gewalt. Durch das Hauptportal dringen Panzer in den Palast. Ihre Kanonen feuern. Flores und Vergara werden getötet. Man schießt sie in den Rücken.

Das Gefecht entbrinnt mit neuer Gewalt. Durch das Hauptportal dringen Panzer in den Palast. Ihre Kanonen feuern. Flores und Vergara werden getötet. Man schießt sie in den Rücken.

„Der Präsident hat sich nicht nur als Tapferer und würdiger Mensch erwiesen, er hat sein Wort gehalten, die Sache des Volkes um den Preis seines Lebens zu verteidigen. In der letzten Stunde der Heimsuchungen hat er echten Heroismus an den Tag gelegt“, sagte in Havanna auf der Trauerkundgebung für Allende Fidel Castro.

Noch nie hat auf amerikanischem Boden ein Präsident eine derart große Heldentat vollbracht. Oft hat die rohe Gewalt über das wehrlose Denken triumphiert. Jetzt aber kann man sagen, daß die rohe Gewalt in einem bewaffneten Gefecht mit einem denkenden Menschen, dessen Waffen bis dahin nur das Wort und die Feder gewesen waren, noch nie auf solchen Widerstand gestoßen ist. Sein Tod, eine Tat von unvergleichlicher Größe, hat Pinochet und seinem Anhang ein unvergleichliches Kainmal aufgedrückt. Allende war ein vorbildlicher Revolutionär, ein vorbildlicher Mensch!“

legen ihm die Präsidentenschärpe, das Wahrzeichen der Macht, an und die Fahne Chiles um die Schultern.

Als es Hauptmann Garridos Kopfjäger nach zwei Stunden wieder gelang, ins Arbeitszimmer des Präsidenten einzutreten, sahen sie Salvador Allende am Tisch sitzen. Garrido tritt näher und gibt noch eine MPI-Salve auf den toten Präsidenten ab.

„Der Präsident hat sich nicht nur als Tapferer und würdiger Mensch erwiesen, er hat sein Wort gehalten, die Sache des Volkes um den Preis seines Lebens zu verteidigen. In der letzten Stunde der Heimsuchungen hat er echten Heroismus an den Tag gelegt“, sagte in Havanna auf der Trauerkundgebung für Allende Fidel Castro.

Noch nie hat auf amerikanischem Boden ein Präsident eine derart große Heldentat vollbracht. Oft hat die rohe Gewalt über das wehrlose Denken triumphiert. Jetzt aber kann man sagen, daß die rohe Gewalt in einem bewaffneten Gefecht mit einem denkenden Menschen, dessen Waffen bis dahin nur das Wort und die Feder gewesen waren, noch nie auf solchen Widerstand gestoßen ist. Sein Tod, eine Tat von unvergleichlicher Größe, hat Pinochet und seinem Anhang ein unvergleichliches Kainmal aufgedrückt. Allende war ein vorbildlicher Revolutionär, ein vorbildlicher Mensch!“

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Luis Dornemann. Clara Zetkin. Leben und Wirken. 1,15 Rubel
- Wolfgang Fleischer. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 1,40 Rubel
- Wochenatze. Dreizehn Geschichten der Schriftsteller der DDR. 0,15 Rubel
- Juri Awerbuch. Der indlaner. Spannend erzählt. 0,92 Rubel
- H. H. Dehemel. Kleine Krankenpflege für jedermann. 0,25 Rubel
- Freude am Garten. Ein Ratgeber für den Gartenfreund mit 500 Abbildungen. 2,15 Rubel
- Juri Awerbuch. Michail Belin. Abt. des Schachspiels. Ein Lehrbuch für die Anfängerausbildung. 0,52 Rubel
- T. Varga. Mathematische Logik für Anfänger. 0,90 Rubel
- Für Kinder:
- Peter Klemm. Trümpfer, Ketzler und Rebellen. 0,85 Rubel
- Kinderbuchverlag Berlin
- Reimar Gilsenbach. Rund um die Erde. 0,28 Rubel
- Edith Bergner. 31 für Besenstätt. Erzählung. 0,65 Rubel
- Kinderbuchverlag Berlin
- Anne Geilhaar. Letzte Sonnenkinder. 0,67 Rubel
- Mit Bestellungen ohne Anzahlung wende man sich an die Buchhandlung „Wobchod“, 473022 Zelinograd, Uliza Mira 30.

Neue Repin-Werke dem Museum übergeben

MOSKAU. (TASS). Der in Finnland lebende Maler Igor Karpinski hat dem Repin-Museum in Penaty 30 Zeichnungen des großen russischen Malers sowie dessen Album mit Aufzeichnungen und Eintragungen geschenkt.

Die aus Finnland eingesandten Zeichnungen stammen aus verschiedenen Perioden des Lebens Repins. Die früheste wurde noch zu der Zeit angefertigt, da er an der Akademie der Kunst studierte. Die späteste entstand aber schon in Penaty.

Unter den „finnischen“ Zeichnungen Repins befinden sich Skizzen, die es ermöglichen, mehr Einblick in die Pläne des Meisters bei seiner Arbeit an größeren Gemälden zu gewinnen. Von großem Interesse sei das Album, in dem Repin auf seiner Reise nach Konstantinopel und Palästina 1898 Zeichnungen machte.

Wir empfehlen: Ilse Bilse

Zwölf Dutzend alte Kinderverse

Kinderreime, liebevolle Weisen der Eltern für ihre Kinder gibt es auf der ganzen Welt. Schläflieder, Wiegenreime, kosende und zärtliche, auch solche, die Humor und Scherz bis zur Groteske enthalten, liefern einen recht mannigfaltigen Inhalt. Manche Reime wurden von Kindern selbst zu ihrer Unterhaltung, beim Spiel gebildet. Viele der Verse sind älter, als man im allgemeinen annimmt. Manche waren ursprünglich gar nicht für Kinder bestimmt. So war die Weise vom Sandmann, die heute fast nur noch in Schlafliedern verwendet wird, das Lied eines Ausrufer, der durch die Orte wanderte und Scheuersand feilbot.

Die Auswahl zu dem vorliegenden Buch von Achim Roscher bringt die am meisten verbreiteten Fassungen der Reime. Sie werden nach Sachgruppen geordnet: Kose-, Scherz- und Mahnreime; Schaukel und Knieleiterspiele, Wiegen- und Schläflieder.

Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wobchod“, 473022 Zelinograd, Uliza Mira 30, zu richten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM